



DOKUMENTATION

Abschlussveranstaltung

„Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft - Wege zu einer lebenswerten Zukunft der ländlichen Gemeinden im Wattenmeer-Raum.“

Datum	11. und 12. April 2019
Ort:	Haus des Gastes (Horumersiel)
Uhrzeit:	12:00 bis 19:00 Uhr und 09:00 bis 12:45 Uhr



Gemeinde Wangerland

Ansprechpartner:

Peter Podein

Kontakt:

Helmsteder Straße 1,
26434 Hohenkirchen, Wangerland
+49 (0)4463-989134
peter.podein@wangerland-online.de



Arbeitsgruppe für
regionale Struktur- und
Umweltforschung GmbH

Ansprechpartner:

apl. Prof. Dr. Ulrich Scheele
Dipl. Ing., M.A. Ernst Schäfer

Kontakt:

+49 (0)441-9717496
schaefer@arsu.de
scheele@arsu.de



Ansprechpartner:

Prof. Dr. Ingo Mose
Dr.-Ing. Peter Schaal
Dr. Nora Mehnen

Kontakt:

+49 (0)441-7982824
nora.mehnen@uni-oldenburg.de
peter.schaal@uni-oldenburg.de

ASSOZIIERTE PARTNER



university of
 groningen



Planung, Organisation, Durchführung und Dokumentation

Konzept

Ernst Schäfer	Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH
Kirsten Zander	Gemeinde Wangerland
Nora Mehnen	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Organisation & Durchführung vor Ort

Kirsten Zander	Gemeinde Wangerland
Ernst Schäfer	Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH
Nora Mehnen	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Protokoll

Katharina Roß	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Karla Wenner	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Erstellung & Redaktion der Dokumentation

Ernst Schäfer	Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH
Franziska Peter	Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH
Nora Mehnen	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Kirsten Zander	Gemeinde Wangerland

Fotos

Nadine Kramer	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Franziska Peter	Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH
Lea Farina Heinrichsdorff	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Inhalt

Hintergrund und Ziele der Veranstaltung	1
Methode	1
Impulsvorträge.....	1
Z-Werkstatt	1
Spaziergang durch Horumersiel	1
Hafen der Möglichkeiten	1
Ausstellung – „Zeig uns deine Orte und Ihre Menschen“	2
Podiumsdiskussion.....	2
Agenda	2
Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung	3
Zentrale Aspekte des Impulsvortrags	4
Rückblick auf das Projekt.....	6
Exkursion durch Horumersiel	10
Z-Werkstatt	14
Hafen der Möglichkeiten	28
Interne Projekte	29
Externe Projekte.....	35
Podiumsdiskussion.....	43
Zentrale Aspekte der Podiumsdiskussion.....	44

Hintergrund und Ziele der Veranstaltung

Nach dreijähriger Laufzeit nähert sich das Projekt „Wat Nu? – Demografischer Wandel im Wattenmeer-Raum“ dem Ende. „Wat Nu?“ untersuchte die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen bedingt durch den demografischen Wandel am Beispiel touristisch geprägter Gemeinden im niedersächsischen Wattenmeer-Raum. Eine der zentralen Zielsetzungen des Projektes bestand darin, die Menschen vor Ort zur Gestaltung konkreter Ideen und Lösungsansätze im Umgang mit dem demografischen Wandel zu aktivieren. Zusammen mit Bürger*innen, Politiker*innen und Verwaltung sowie unter der Mitwirkung wissenschaftlicher Akteure wurden erste Ideen entwickelt und deren Umsetzung angestoßen. Am Donnerstag 11.04. und Freitag 12.04.2019 fand in Horumersiel die zweitägige Abschlussveranstaltung unter dem Titel „Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft - Wege zu einer lebenswerten Zukunft der ländlichen Gemeinden im Wattenmeer-Raum“ statt.

Zur Veranstaltung angereist waren Personen aus den jeweiligen Partnergemeinden, aus anderen „Kommunen innovativ“ Vorhaben, sowie auch Akteure aus den Niederlanden. Der Fokus der Veranstaltung richtete sich dabei auf die Zukunft der ländlichen Gemeinden bzw. Regionen unter sich grundsätzlich veränderten Rahmenbedingungen. In diesem Zusammenhang wurden zwei zentrale Fragestellungen beleuchtet:

1. Welche Bedeutung spielt das ehrenamtliche Engagement bei der Gestaltung von lebenswerten Orten im Spannungsfeld zwischen Selbstermächtigung und kommunaler Pflichtaufgabe?
2. Wie sehen die Teilnehmenden und Expert*innen die Zukunft ländlicher Kommunen insbesondere mit Blick auf das Leben vor Ort?

Methode

Zur Bearbeitung der Fragestellungen wurden im Laufe der Veranstaltung verschiedene Formate und Methoden angewandt. Hierzu zählten zwei Vorträge, die Z-Werkstatt sowie eine Podiumsdiskussion. Ergänzt wurde die Abschlussveranstaltung durch einen Hafen der Möglichkeiten, eine Fotoausstellung sowie einen geführten Spaziergang durch den Ortsteil Horumersiel. Die Methoden werden in den nachfolgenden Abschnitten kurz skizziert.

Impulsvorträge

Den fachlichen Einstieg für die Abschlussveranstaltung lieferte Prof. Dr. Peter Adolphi von der Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern mit einem Impulsvortrag zum Thema „Ehrenamtliches Engagement im Spannungsfeld zwischen Selbstermächtigung und kommunaler Pflichtaufgabe“.

Zudem wurde von Dr. Nora Mehnen (Universität Oldenburg), Ernst Schäfer (ARSU GmbH), und Kirsten Zander (Projektkoordinatorin Gemeinde Wangerland) einen Rückblick auf das Projekt „Wat Nu?“ gegeben.

Z-Werkstatt

Unter dem Titel „Z-Werkstatt: Wie sieht das Leben auf dem Land bzw. in der Gemeinde Wangerland im Jahr 2030 bzw. 2050 aus? Eine bildliche und narrative Auseinandersetzung mit der Zukunft“ sollten die TeilnehmerInnen in Form einer Collage darstellen, wie sie sich eine wünschenswerte Zukunft des ländlichen Raumes im Jahr 2050 vorstellen. Als Grundlage für die Collage diente ein Luftbild der Gemeinde Wangerland, auf dem repräsentativ verschiedene Raumnutzungen einer ländlichen Gemeinde zu sehen waren. Daneben gab es eine große Auswahl an unterschiedlichen Bildern zu den Bereichen Mobilität, Nahversorgung, Freizeit, Tourismus, Energieversorgung, Natur, Wohnen/Leben sowie Bildung. Die Bilder standen repräsentativ für verschiedene Zukunftsentwürfe und Wertevorstellungen. Die Aufgabe der Teilnehmer*innen bestand darin, in Kleingruppenarbeit die verschiedenen Raumnutzungen sowie Handlungsfelder ländlicher Gemeinden mit Bildern zu beleben, die repräsentativ und wünschenswert für das Jahr 2050 sind.

Zusätzlich musste zu jedem Bild, das durch die Kleingruppen genutzt wurde, ein Steckbrief ausgefüllt werden, der das Bild beschrieb und potentielle Chancen und Risiken sowie Umsetzungsmöglichkeiten aufzeigte. Das Ziel der Z-Werkstatt bestand darin, in Erfahrung zu bringen, wie sich die Teilnehmer*innen eine wünschenswerte Zukunft vorstellen, mit welchen Werten, Technologien und Ansätzen sie positive Konnotationen verbinden und inwiefern es Unterschiede oder Gemeinsamkeiten in den Vorstellungen der Teilnehmer*innen gibt.

Spaziergang durch Horumersiel

Unter dem Titel „Orte des Wandels in Horumersiel“ fand ein geführter Spaziergang durch den Ort Horumersiel statt, bei dem zentrale Orte des demografischen und strukturellen Wandels angelaufen und erläutert wurden. Geleitet wurde der Spaziergang von Wieland Rosenboom, einem „Wangerländer Original“. Das Ziel des Spaziergangs war es einerseits aufzuzeigen, wie sich Ortsteile im Laufe der Zeit ändern und wie „Altes“ neben bzw. mit dem „Neuen“ koexistiert. Zudem war es für die auswärtigen Teilnehmer*innen der Abschlussveranstaltung eine gute Gelegenheit die Gemeinde bzw. den Ortsteil Horumersiel kennenzulernen.

Hafen der Möglichkeiten

Mit dem Hafen der Möglichkeiten wurde ein Element aus der Auftaktveranstaltung aufgegriffen. Der Hafen der Möglichkeiten ist eine Plattform, die verschiedenen Initiativen und Projekten, überwiegend aus dem Ehrenamt, den Rahmen bietet, sich der Öffentlichkeit bzw. den Teilnehmer*innen vorzustellen. Der Hafen der Möglichkeit soll aufzeigen, wer zu welchen demografie-relevanten Themen und Dienstleistungen in den Gemeinden bzw. Ortsteilen, aber auch außerhalb der Region aktiv ist. Die Initiativen und Projekte sollen so an Bekanntheit gewinnen, mögliche Mitstreiter*innen und Nutzer*innen finden oder sich untereinander bzw. mit den Teilnehmer*innen zur gegenseitigen Inspiration austauschen.

Durch die Vorstellung von Projekten aus dem gesamten Bundesgebiet soll zudem ein Blick von außen möglich werden. Sie dienen einerseits der Inspiration für neue Initiativen und Projekte vor Ort, andererseits bietet der Hafen der Möglichkeit aber auch eine Plattform für diese Projekte, um sich über Möglichkeiten der Verstetigung und des Transfers der entwickelten Lösungen auszutauschen. Auf der Abschlussveranstaltung haben sowohl Projekte und Initiativen aus der Gemeinde Wangerland als auch aus dem „Kommunen Innovativ“ Kontext diese Chance genutzt.

Ausstellung – „Zeig uns deine Orte und Ihre Menschen“

Im Rahmen des Projektes „Wat Nu?“ wurde ein „Fotowettbewerb“ durchgeführt sowie mit der Mental Mapping-Methode gearbeitet. Darüber hinaus wurden aus vielen Interviews mit den Bewohner*innen Zitate zu den Gemeinden im Kontext demografischer Entwicklung gesammelt und es sind viele Fotos entstanden. Im Rahmen der Ausstellung „Zeig uns deine Orte und ihre Menschen“ wurden all die entstandenen Bilder, Ergebnisse und Erkenntnisse präsentiert.

Podiumsdiskussion

Beschlossen wurde die Veranstaltung durch eine Podiumsdiskussion, die von Prof. Dr. Ingo Mose von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg moderiert wurde.

Als Experten waren im Podium vertreten:

- Talke Hinrichs-Fehrendt (Dezernatsleiterin des Dezernat 2 Regionale Landesentwicklung, EU-Förderung, Projektmanagement des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems)
- Silke Vogelbusch (1. Kreisrätin in Friesland)
- Björn Mühlens (Bürgermeister der Gemeinde Wangerland)
- Petra Schmähling-Gruß (1. Vorsitzende des Mobilitätsvereins Oldorf)
- Jannes Wiesner (Jugendparlament des Kreises Friesland Minsener Land)
- Prof. Dr. Ulrich Scheele (Projektleiter und Gesellschafter der ARSU GmbH)

Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Fragen: „Wie sieht eine lebenswerte Zukunft des ländlichen Raumes aus?“, „Was erwartet den ländlichen Raum in naher Zukunft?“, „Welche Strategien erscheinen im Umgang mit den demografischen Herausforderungen erfolgversprechend?“ und „Welche Rolle kann und muss die Politik, die Verwaltung und die Bürgerschaft bei der Gestaltung der Gemeinde übernehmen?“. Als Methode wurde dabei das eine abgewandelte Form des „Fishbowl“-Formats gewählt, so dass auch Personen aus dem Publikum das Podium betreten und mitdiskutieren konnten.

Agenda

Tag 1: Donnerstag, 11. April 2019		Hafen der Möglichkeiten: Initiativen und Projekte aus der Gemeinde Wangerland und	Ausstellung - Zeig' uns deine Orte und ihre Menschen!
12:00 - 13:00	Ankommen mit Mittagsimbiss		
13:00 - 13:30	Begrüßung durch das „Wat Nu?“-Team und den Bürgermeister Björn Mühlens		
13:30 - 14:30	Keynote: „Ehrenamtliches Engagement im Spannungsfeld zwischen Selbstermächtigung und kommunaler Pflichtaufgabe“ <i>Prof. Dr. Peter Adolphi (Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern, fokusLAND)</i>		
14:30 - 14:45	Pause		
14:45 - 15:30	Rückblick auf das Projekt		
15:30 - 17:30	Z-Werkstatt		
17:30 - 19:00	Spaziergang durch Horumersiel		
ab 19:00	Abendprogramm		
Tag 2: Freitag, 12. April 2019			
09:00 - 09:15	Ankommen und Begrüßung		
09:15 - 10:45	Führung durch den Hafen der Möglichkeiten		
10:45 - 11:00	Pause		
11:00 - 11:30	Ergebnisse der Z-Werkstatt		
11:30 - 12:30	Podiumsdiskussion		
12:30 - 12:45	Schlusswort, Ausblick		
12:45	Ende der Veranstaltung		

Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung

Der Bürgermeister der Gemeinde Wangerland, Björn Mühlana und die Kommunale Projektkoordinatorin für das Verbundvorhaben "Wat Nu? - Demografischer Wandel im Wattenmeer-Raum", Kirsten Zander hießen die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen. Insgesamt nahmen an beiden Tagen 60 Personen teil.

Zu Beginn ging Björn Mühlana kurz auf die Entstehung von „Wat Nu?“ und den Ablauf der kommenden zwei Tage ein. „Wat Nu?“ entstand als gemeinsames Forschungsprojekt zum demografischen Wandel durch die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und die Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH (ARSU) in Zusammenarbeit mit der Universität Groningen sowie den ostfriesischen Gemeinden Wangerland, Spiekeroog, Juist und der Stadt Norden.

Insbesondere begrüßt wurden Jan-Berndt Swyter (Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing Norden), Prof. Dr. Ulrich Scheele und Ernst Schäfer von der Arbeitsgruppe für regionale Struktur - und Umweltforschung (ARSU) sowie Prof. Dr. Peter Adolphi (Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern, fokusLAND). Des Weiteren hieß er auch Dr. Michael Melzer vom „Institut Raum und Energie“ herzlich willkommen, dass die Projekte der Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“ (KomKomIn) wissenschaftlich begleitet.

Herr Mühlana wies darauf hin, dass auch die Gemeinde durch das Projekt viele Antworten auf demografische Fragestellungen erhalten hat und dass es essentiell sei, die lokale Bevölkerung zu aktivieren. Als Erfolg wertete er vor allem die Gründung des Mobilitätsvereins Wangerland, über den die angestoßene Diskussion auch in Zukunft fortgeführt werden kann. Abschließend bedankte sich Herr Mühlana dafür dass er Teil dieses Prozesses sein durfte.



Zentrale Aspekte des Impulsvortrags

Zentrale Aspekte des Impulsvortrags

Den fachlichen Einstieg in die Abschlussveranstaltung lieferte Prof. Dr. Peter Adolphi von der Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern mit einem Impulsvortrag zum Thema „Ehrenamtliches Engagement im Spannungsfeld zwischen Selbstermächtigung und kommunaler Pflichtaufgabe“. Die folgende Tabelle fasst die zentralen Aspekte des Vortrags von Herrn Prof. Dr. Adolphi zusammen. Die Folien der Präsentation werden als Anhang zu dieser Dokumentation in einem gesonderten Dokument bereitgestellt. Dieses kann auf der „Wat Nu?“-Seite heruntergeladen werden: <http://www.wat-nu-im-watt.de/downloads/>

Keynote – was erwartet Sie?																																						
<ul style="list-style-type: none"> Sustainable Development Goals (UN 2015 – Agende 2030) – Dilemmata für „immer im Hinterkopf“ Mehr Zufriedenheit bei weniger Ressourcenverbrauch = Nachhaltigkeit Was kann Selbstermächtigung leisten? Taugen unsere (kommunalen) Routinen? Heute: keine wissenschaftliche Analyse – Beobachtungen & Thesen 																																						
Spannungsfeld zwischen Pflicht und Kür – Urban-rurale Dilemmata der Lebensqualität																																						
<ul style="list-style-type: none"> gesellschaftlicher Zusammenhalt sinkt - „einfache Lösungen“ als Heilsbringer Stabiles erodiert, zerfällt, versinkt, dabei müssten wir dringend agieren! 																																						
Resource Fläche & urbane Dekarbonisierung	Individualität & Einwohnerdichte	Prioritäten & Engagement in Zeit & Raum																																				
<ul style="list-style-type: none"> Nutzungskonkurrenzen Übernutzung essentielle Ökosystemleistungen Lokale Gradienten als Chance 	<ul style="list-style-type: none"> „kritische Masse“: Gleichgesinnte, Markt, Demokratie, Daseinsvorsorge... „Ruhe“: störungsarm, gesund, Entfaltungsraum... Migrationsanlass! aber: Nutzungsdruck, Königsteiner Schlüssel 	<ul style="list-style-type: none"> Haupt-Interessen: Einkommen, Gesundheit, Klima, Biodiversität... Horizont: jetzt, Kinder, Enkel... Perspektive: selbst, Umfeld, „Großes Ganzes“ 																																				
Standards, Rechtssicherheit, Steuerlast & Ressourcenverbrauch		Leitbilder & gesellschaftliche Praxis																																				
<p>Standards – „einklagbare Qualität“:</p> <p>JA – Rechtssicherheit, Verbraucherschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> Produkte, Verfahren, Strukturen industrieller Massenproduktion → globale Vertriebswege <p>UMSTRITTEN – Vertrauen, Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> Lebensmittel → Wochenmarkt vs. Supermarkt (Vertrauen vs. Bar-Code) Schulen → staatlich vs. frei; JüL vs. Klassenstärke Impfpflicht → Individuum vs. Kohorte ÖPNV → Kosten vs. Klimaeffekt <p>NEIN – individuelle Gewichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> Zufriedenheit Lebensentscheidungen 		<ul style="list-style-type: none"> Ziele? – Wer? <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>Ggf. „polarisierende Spannweite“ zwischen</th> <th>Auswirkungen auf</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Regionale Herkunft</td> <td>„Ansässige“</td> <td>„Neubürger“</td> <td>Einbettung, Vertrauen</td> </tr> <tr> <td>Soziale Stellung</td> <td>„Schloss-Käufer“</td> <td>„Neubaumieter“</td> <td>Prioritätensetzung</td> </tr> <tr> <td>Engagement-Alter</td> <td>„Langgediente“</td> <td>„Neulinge“</td> <td>Ungeduld vs. Geduld</td> </tr> <tr> <td>Engagement-Typ</td> <td>„Alltagshelden“</td> <td>„Gestalter“</td> <td>Aufgabensuche</td> </tr> <tr> <td>Autonomie-Typ</td> <td>„Selbstorganisation“</td> <td>„Mitgestalten“</td> <td>Risikobereitschaft</td> </tr> <tr> <td>Gesellschaftliche Rolle</td> <td>„Verwaltungsbeamte“</td> <td>„Schräge Aktivisten“</td> <td>Herangehensweise</td> </tr> <tr> <td>Kooperationsbedarf</td> <td>„Thematisch (landesweit)“</td> <td>„Räumlich (lokal)“</td> <td>Raumkulisse Partner</td> </tr> <tr> <td>Vorhaben-Reife</td> <td>„Erfolgreich umgesetzt“</td> <td>„In den Kinderschuhen“</td> <td>Kooperations-Rolle</td> </tr> </tbody> </table>		Kriterium	Ggf. „polarisierende Spannweite“ zwischen	Auswirkungen auf	Regionale Herkunft	„Ansässige“	„Neubürger“	Einbettung, Vertrauen	Soziale Stellung	„Schloss-Käufer“	„Neubaumieter“	Prioritätensetzung	Engagement-Alter	„Langgediente“	„Neulinge“	Ungeduld vs. Geduld	Engagement-Typ	„Alltagshelden“	„Gestalter“	Aufgabensuche	Autonomie-Typ	„Selbstorganisation“	„Mitgestalten“	Risikobereitschaft	Gesellschaftliche Rolle	„Verwaltungsbeamte“	„Schräge Aktivisten“	Herangehensweise	Kooperationsbedarf	„Thematisch (landesweit)“	„Räumlich (lokal)“	Raumkulisse Partner	Vorhaben-Reife	„Erfolgreich umgesetzt“	„In den Kinderschuhen“	Kooperations-Rolle
Kriterium	Ggf. „polarisierende Spannweite“ zwischen	Auswirkungen auf																																				
Regionale Herkunft	„Ansässige“	„Neubürger“	Einbettung, Vertrauen																																			
Soziale Stellung	„Schloss-Käufer“	„Neubaumieter“	Prioritätensetzung																																			
Engagement-Alter	„Langgediente“	„Neulinge“	Ungeduld vs. Geduld																																			
Engagement-Typ	„Alltagshelden“	„Gestalter“	Aufgabensuche																																			
Autonomie-Typ	„Selbstorganisation“	„Mitgestalten“	Risikobereitschaft																																			
Gesellschaftliche Rolle	„Verwaltungsbeamte“	„Schräge Aktivisten“	Herangehensweise																																			
Kooperationsbedarf	„Thematisch (landesweit)“	„Räumlich (lokal)“	Raumkulisse Partner																																			
Vorhaben-Reife	„Erfolgreich umgesetzt“	„In den Kinderschuhen“	Kooperations-Rolle																																			
Für uns selbst – Was könnte daraus folgen?																																						
Selbstermächtigung – Anspruch		Pflichtaufgaben vs. Ideenlast																																				
<ul style="list-style-type: none"> Sollen, Wollen, Können 		<p>Standard = kommunale Aufgabe? Selbstermächtigung = Standardflexibilisierung? Standardflexibilisierung (Beziehung >> Struktur)?</p> <ul style="list-style-type: none"> → Bedarfsampeln (mit Anlieger-Erlös) → EEG bei Überschussstrom (Wärme, PKW) → Ausbaustandard Radwege (Investition & Pflege) → JüL (in Berlin, warum nicht in MV) → Bio-Schlachtung (Standards erzeugen Fahrwege) → Mobilitätsfinanzierung → Multiple Dorfmitte → Bauen im Außenbereich → „ressourcenverschwendende Entmündigung“ 																																				



Rückblick auf das Projekt

Zentrale Aspekte des Vortrags

Dr. Nora Mehnen (Universität Oldenburg), Ernst Schäfer (ARSU GmbH) und Kirsten Zander (Projektkoordinatorin Gemeinde Wangerland) gaben zusammen einen Rückblick auf das Projekt, sowie auf die Methoden, Erfahrungen und Erkenntnisse, die im Rahmen des Projektes „Wat Nu?“ angewandt bzw. gewonnen wurden. Die zentralen Aspekte des Vortrages sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst. Die Folien der Präsentation werden als Anhang zu dieser Dokumentation in einem gesonderten Dokument bereitgestellt. Dieses kann auf der „Wat Nu?“-Seite heruntergeladen werden: <http://www.wat-nu-im-watt.de/downloads/>

Einleitung & Hintergrund		
Wattenmeer-Raum	Funktion & Nutzung des Wattenmeer-Raums	Unterschiedliche raumstrukturelle Bedingungen
<ul style="list-style-type: none"> Weltweit einmalige Natur- und Kulturlandschaft, wirtschaftlicher Intensivraum, wachsende Nutzungskonflikte, tiefgreifende Prozesse des Wandels, hohe Vulnerabilität Touristisch geprägte Gemeinden mit der Lage im bzw. am Schutzgebiet Transformationsprozesse gehen mit komplexen Herausforderungen einher – Steigender Handlungsbedarf Fokus: demografischer Wandel und seine Ausprägungen im Wattenmeer-Raum 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Ressourcen(Erdöl, Erdgas, Klei...) Natur- und Küstenschutz Tourismus Aquakultur Fischerei Industrie & Häfen Landwirtschaft Bioenergie Windenergie 	<p>Wangerland: Disperse Siedlungsstruktur, Nähe zu größeren Städten (Berufspendler), Küstenorte mit touristischer Monostruktur, differenzierte Wirtschaftsstruktur des Hinterlandes (Landwirtschaft, Energie, etc.)</p> <p>Norden: Mittelzentrum, vergleichsweise gute Infrastrukturqualität, nach wie vor auch landwirtschaftlich geprägt, Norddeich als touristischer Hotspot (Fährhafen)</p> <p>Inseln: Touristische Monostruktur, Stichwort „Overtourism“, hohe Saisonalität, Schutzgebiete mit Nutzungs- und Akzeptanzkonflikten, Flächendruck</p>
Wat Nu?		
Idee	Struktur	Akteure
<p>Wesentliche Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> Identifizierung wesentlicher Handlungsfelder Nutzung & Erprobung von Methoden der Ko-Kreation Endogenes & exogenes Potenzial aktivieren und nutzbar machen Vorhandene Ansätze identifizieren und nutzen <p>Laufzeit: Juni 2016 bis Mai 2019 Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung Projekträger: Jülich (PtJ) Begleitung: Deutsches Institut für Urbanistik, Raum & Energie Programm: Kommunen innovativ</p>	<ul style="list-style-type: none"> Aktivierung des endogenes Potenzial (Konzepte, Formate & Methoden) Nutzung exogener Potenziale (Fans der Gemeinden, z. B. Touristen; Wissenschaftlicher Austausch; Vernetzung; Exkursionen) Recherchen & Analysen (Auswertung von Statistiken, Erreichbarkeitsanalysen, Befragungen, Evaluation etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ARSU GmbH University of Groningen Wadden Sea Forum Gemeinden Wangerland, Spiekeroog, Juist und Stadt Norden Menschen, die in den Gemeinden leben, arbeiten, sich erholen und verweilen

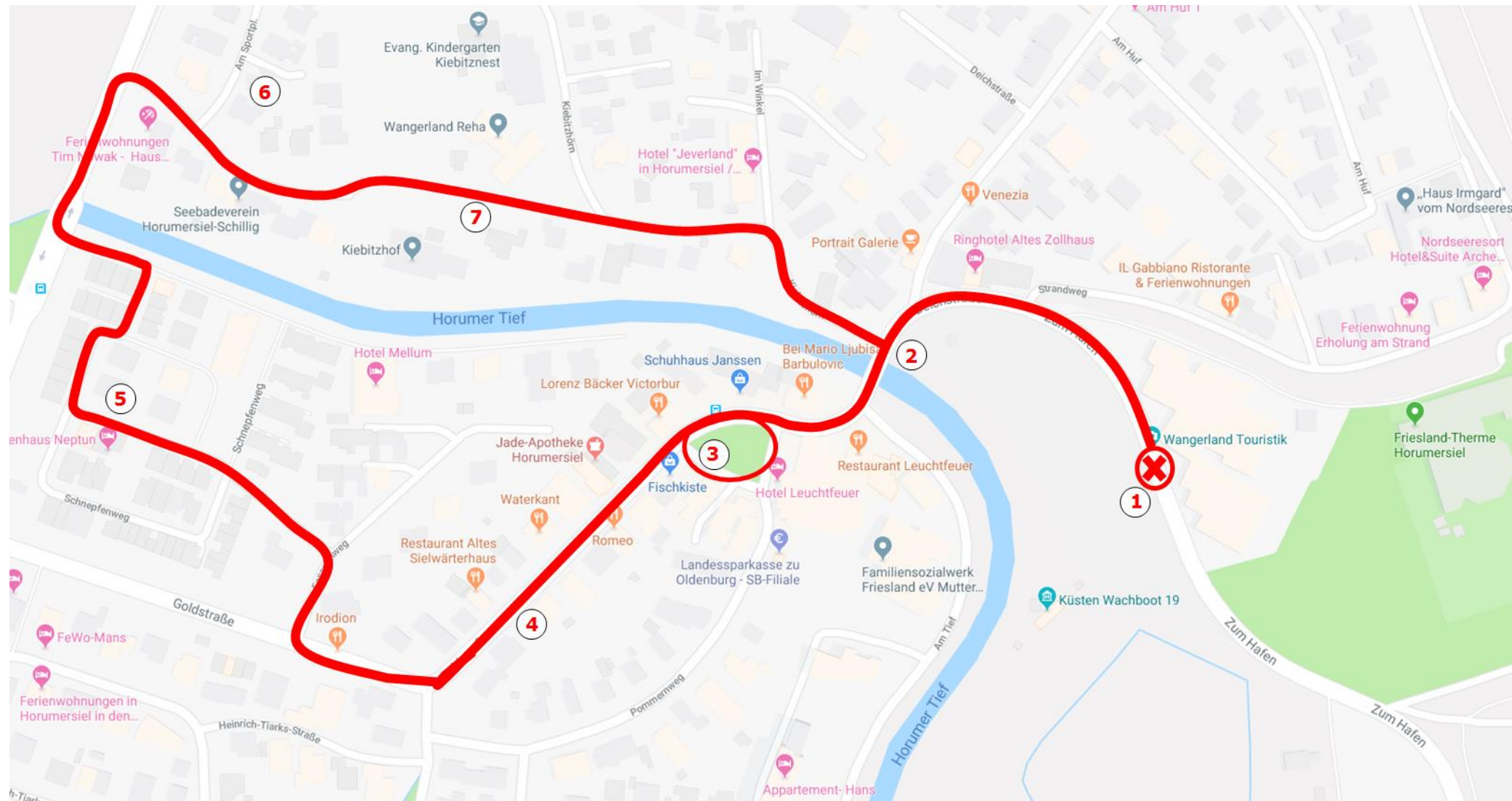
Prozesse, Formate & Methoden		
Baustein 1: Kontextualisierung und Problemidentifikation	Baustein 2: Experimente entwickeln und implementieren	Baustein 3: Verstetigung und Evaluation
<p>Involvieren & aktivieren lokaler Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • August 2016: Koordinationstreffen auf Juist • Oktober 2016: Politisches Zukunftsgespräch im Rathaus Hohenkirchen • März 2017: Demografie-Café Auftaktveranstaltung • Juni 2017: 1. Bürgerwerkstatt im Wangerland • Juni 2017: Beteiligung mit Hilfe von Mental Maps • Juni/Juli 2017: Beteiligung über Interviews • April bis November 2017: Beteiligung über Fotografie <p>Wissenschaftliche Aufarbeitung & Begleitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bachelor- & Masterarbeiten • Studentisches Gruppenprojekt • Kurzfilm „Wat Nu? im Wangerland?“ • Arbeiten von studentischen Hilfskräften • Dokumentation der Veranstaltungen inkl. Handlungsempfehlungen 	<p>Involvieren & aktivieren lokaler Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dezember 2017: Bürgerwerkstatt „Mobilität & Nahversorgung“ • März 2018: Bürgerwerkstatt „Ein Bürgerbus für das Wangerland“ • Juni 2018: Car-Sharing auf dem Land – Wie geht das? • November 2018: Präsentation Umfrageergebnisse „Benötigen wir einen Bürgerbus“ • Juni 2018: Bürgerbus Kennlern-Tour • Kleingruppenarbeiten <p>Wissenschaftliche Aufarbeitung & Begleitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bachelor- & Masterarbeiten • Studentisches Gruppenprojekt • Arbeiten von studentischen Hilfskräften • Dokumentation der Veranstaltungen inkl. Handlungsempfehlungen • Good Practice Analysen • Fachkonferenzen & Tagungen • Haushaltsbefragung zur Bedarfsermittlung nach einem Bürgerbus 	<p>Involvieren & aktivieren lokaler Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Januar 2019: Gründung des Mobilitätsvereins Wangerland • März bis Mai 2019: Durchführung der Evaluation des Projektes • April 2019: Abschlussveranstaltung • Kleingruppenarbeiten <p>Wissenschaftliche Aufarbeitung & Begleitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Prozesses • Experiment zur Finanzierung von Projekten

Ergebnisse		
Was wir geschafft haben	Bezogen auf die Projektstruktur	Bezogen auf die Akteure
<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung verschiedener Methoden & Ko-Kreationstechniken • Durchführung einer Bestandsanalyse • 6 Bürgerwerkstätten • Aufdecken zentraler Handlungsfelder und Schwerpunktthemen • Haushaltsbefragung zum Bürgerbus (n=450) • Verstetigung der Mobilitätsinitiative • Ausstrahlungseffekte in die Gemeinde • Auswertung von gute Praxis Beispielen • Studentische Projekte & Masterarbeiten 	<p>Bezogen auf das Verfahren und den Prozess</p> <ul style="list-style-type: none"> • Juist, Spiekeroog & Norden „nur“ assoziierte Partner • Keine feste Andockstelle für das Projekt bei diesen Kommunen → sehr hoher Aktivierungsaufwand • Projektteam zu klein, um alle Gemeinden adäquat zu betreuen <p>Bezogen auf den Ort</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf Spiekeroog & Juist zahlreiche Partizipations- und Forschungsaktivitäten • Bereits aktive, stark eingebundene Orte schwierig zu motivieren für weitere Projekte (Hemmfaktor „Überpartizipation“) • Interessenskonflikt bezogen auf die zeitliche Verfügbarkeit der Partizipateure bzw. zwischen den Projekten <p>Bezogen auf die Region</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Wangerland: Struktur wie eine Region (176 km² / 16 Ortsteile)! • Erreichbarkeit der Inseln sehr schwierig (hoher Reiseaufwand) • Disperse Konstellation der Gemeinden 	<p>Progressiv Aktive:</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Beteiligung an Projekten / Arbeitskreisen, stehen Veränderungen positiv gegenüber • Aktivierung durch regelmäßige Treffen & die Möglichkeit, konkret mitgestalten zu können <p>Repressiv Aktive:</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Beteiligung an Projekten / Arbeitskreisen, stehen Veränderungen eher negativ gegenüber • Aktivierung durch regelmäßige Treffen & die Möglichkeit, bei Veränderungen dabei zu sein <p>Schläfer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden von sich aus nicht aktiv, müssen geweckt werden • Aktivierung durch partizipative Intervention oder aufsuchende Beteiligung <p>Inaktive:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Interesse an aktiver Beteiligung • Aktivierung durch hohe Anreize oder Verpflichtungen
Aktivierung der Akteure	Politik / Verwaltung	Kommunikation
<p>Aktivierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden-Mix ist erforderlich • Zeit und Kontinuität • Adäquate Vorbereitung der Formate wird hoch bewertet • Viele Partizipateure sind nicht immer erforderlich • Möglichkeit zum Ein-/Aus-/Umsteigen muss gegeben sein • Vorhandene endogene Potentiale ausnutzen • Aktivierung von Impulsgebern wichtig, um den Zustand der reinen Deliberation zu überwinden • Projektname: einprägsam und identitätsstiftend („Wat Nu?“) <p>Haltung & Resonanz zum Vorhaben, zu den Partizipateuren & zur Idee:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In Beziehung treten mit den Partizipateuren, der Kommune & dem Prozess • Grenzen des Ehrenamtes & zeitliche Ressourcen berücksichtigen • Auf Wünsche und Sensibilitäten eingehen • Neutrale Haltung ggü. den Organisatoren erforderlich • Didaktik von Beteiligung/Partizipation • Fehlertoleranz/Erwartungen nicht aus der persönlichen beruflichen Praxis 	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Unterstützung ist wichtig • Andockstelle bzw. feste Bezugs- und Organisationsperson erforderlich, damit der Prozess verfolgt und akzeptiert wird • Prozesse müssen endogen gewollt und getrieben sein <ul style="list-style-type: none"> • Gefahr: Politische Vereinnahmung des Prozesses, sodass das Verfahren „nur“ einer politischen Agenda folgt <p>→ Verfahrenstechnisch und methodisch an die politischen Wünsche angepasster Prozess</p> <p>→ Hohe Akzeptanz in Politik/Verwaltung, aber geringe Akzeptanz bei den Partizipateuren</p>	<p>Methoden-Mix erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppenspezifische Einladung/Ansprache erforderlich • Homepage nicht ausreichend (nicht bekannt, kein Anreiz zum Besuch) <p>Sehr gute Pressearbeit ist wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lokale/regionale Zeitungen, die den Prozess dauerhaft begleiten und über diesen berichten • Themenspezifische Beiträge in lokaler/regionaler Zeitung zur Sensibilisierung <p>Reichweite der (einzelnen) regionalen/lokalen Medien oft überschätzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Nur“ weil es in der Zeitung steht, wird es vom Leser noch lange nicht wahrgenommen • Aktivierung der Wahrnehmung kann sehr langwierig sein & viel Zeit in Anspruch nehmen
Regionale / Kommunale Entwicklung		
<ul style="list-style-type: none"> • Einbettung in regionale/kommunale Strategien • Stärkung des ehrenamtlichen und zivilgesellschaftlichen Engagements • Schaffung und Verstetigung von Innovationsräumen • Stärkere Nutzung des exogenen Potentials • Zusammenarbeit zwischen Stadt/Land und wissenschaftlichen Einrichtungen stärken 		



Exkursion durch Horumersiel

Route



Erläuterung der Stationen:

Station 1: Haus des Gastes

- Ausgangspunkt der Exkursion
- Ehemals gebaut als Dorfgemeinschaftshaus, heute zentrale Anlaufstelle für touristische Informationen und wichtiger Veranstaltungsort in Horemersiel

Station 2: ehemaliger Hafen

- Ortsentwicklung: grundlegende Veränderung des Ortsbildes durch Zuschüttung des Hafenbeckens
- Hochwasserschutz
- Entstehung von Parkraum im Ortskern, jedoch Verlust von Attraktivität

Station 3: Ortsmitte

- Mobilität: Bushaltestelle mit Wartehäuschen vorhanden, Fahrzeiten und Taktung der öffentlichen Busangebote sind jedoch mangelhaft
- Versorgung: Banken und ein kleiner Supermarkt sind im Ortszentrum vorhanden, die Postfiliale konnte jedoch nicht erhalten werden
- Aufgrund des Tourismus ist die Nahversorgung in Horemersiel insgesamt gut.

Station 4: Goldstraße

- Einkaufs- und Gastronomiemeile
- Aufgrund des Tourismus bietet Horemersiel Einheimischen und Gästen zahlreiche Restaurants, Cafés und Einzelhandelsgeschäfte, die ohne den Status als Tourismusort nicht vorhanden wären. In der touristischen Hochsaison wird die Goldstraße allerdings zunehmend zum Verkehrsproblem. Mit der Sanierung der Straße wurde zwar zusätzlicher Parkraum geschaffen, die Straße dadurch jedoch schmaler, was im Sommer zu Stau und Drängerei führt.
- Einerseits belebt der Tourismus einen kleinen Ort wie Horemersiel und sorgt für Infrastruktur, die in anderen Dörfern dieser Größe nicht mehr vorhanden ist, andererseits bringt das saisonal hohe Gästeaufkommen neue Probleme mit sich.

Station 5: Ferienhaussiedlung, Zweitwohnungen

- Monotone Bauweise
- Nur saisonal bewohnt, „Geistersiedlung“ im Winter
→ fördert Anonymität, wird als negativ für das Zusammenleben im Dorf wahrgenommen
- Fehlender Dauerwohnraum

Station 6: medizinische Versorgung

- In Horemersiel ist es durch das Engagement des ehemaligen Dorfarztes gelungen, einen Nachfolger für die Haus- und Badearztpraxis zu finden. Der Ort trägt somit zur dezentralen medizinischen Versorgung bei.
- Zudem konnte der Status als Nordseeheilbad erhalten werden, der das Vorhandensein eines Badearztes voraussetzt.
- Auch der weitere Betrieb der Apotheke konnte durch den Fortbestand der Arztpraxis gesichert werden.

Station 7: ehemalige Grundschule

- Aufgrund abnehmender Schülerzahlen konnte die Grundschule in Horemersiel nicht erhalten werden.





Z-Werkstatt

Gruppe 1

Titel: Eine reale Perle in einer virtuellen Welt



Nummer	1	2	3	4	5	6
Titel	Pflegeroboter / E-Medizin	Freizeitangebote für alle	Windkraft speichern in H ₂	Wer kümmert sich um die Touristen?	Ökologische Landwirtschaft	Sektorenkopplung
Was passiert auf dem Bild?	Pflege, Betreuung durch Roboter oder Beratung über Apps, Internet, v. a. für ländlich gelegene / allein stehende Häuser, bei denen Versorgung ungenügend ist.	Orte, an denen Freizeit in- und outdoor verbracht werden kann. Für Anwohner und Touristen gleichermaßen.	Windenergie und Wasserstofftankstelle.	Für den Erhalt der touristischen Struktur werden Leute gebraucht. Sowohl die nachfolgenden Generationen als auch Externe, die ihre Existenz darauf aufbauen wollen.	Freilaufende Hühner. Eigenes Gemüse – regionaler Anbau.	Grundstücks-/ Hauseigentümer sollen ihren Energiebedarf selbst erzeugen und zwar für Strom-, Heiz- und Mobilitätsenergie.
Chancen	Bessere Versorgung / Betreuung, auch an abgelegenen Orten. Pflegeroboter als Alternative zu Pflegeheimen. Längere Selbstständigkeit im Alter.	Attraktivitätssteigerung für die Region. Bei Indoor-Angeboten auch wetterunabhängige Möglichkeiten in den „schwachen“ Monaten.	Speichern von („überschüssigem“) Windkraftstrom in Wasserstoff durch Spaltung von Wasser in Sauerstoff und H ₂ .	Man kann Leute von außerhalb anlocken, den demografischen Wandel positiv beeinflussen.	Gesunde Lebensmittel. Regionale Vermarktung. Landschaftsgestaltung für Tourismus.	Reduzierung CO ₂ .
Risiken	Vereinsamung der älteren Bevölkerung.		Risiko der Lagerung ungeklärt.	Man findet nicht genug Leute. Negative Einflüsse auf den Tourismus.	Insolvenz von Betrieben. Finanzielle Risiken der Betriebsumstellung.	
Ideen / Anregungen zur Umsetzung	Testläufe mit Pflegerobotern, um Zuverlässigkeit zu kontrollieren.	Escape-Room unter Wasser. Abenteuerspielplätze.		Aktives Werben um die Leute. Nachfolgende Generationen halten.	Finanzieller Transfer durch Tourismus. Eigenmarke „Wangerland-Produkte“. Marktschwärmerei (Food Assembly).	Örtliche Bauvorschriften anpassen.

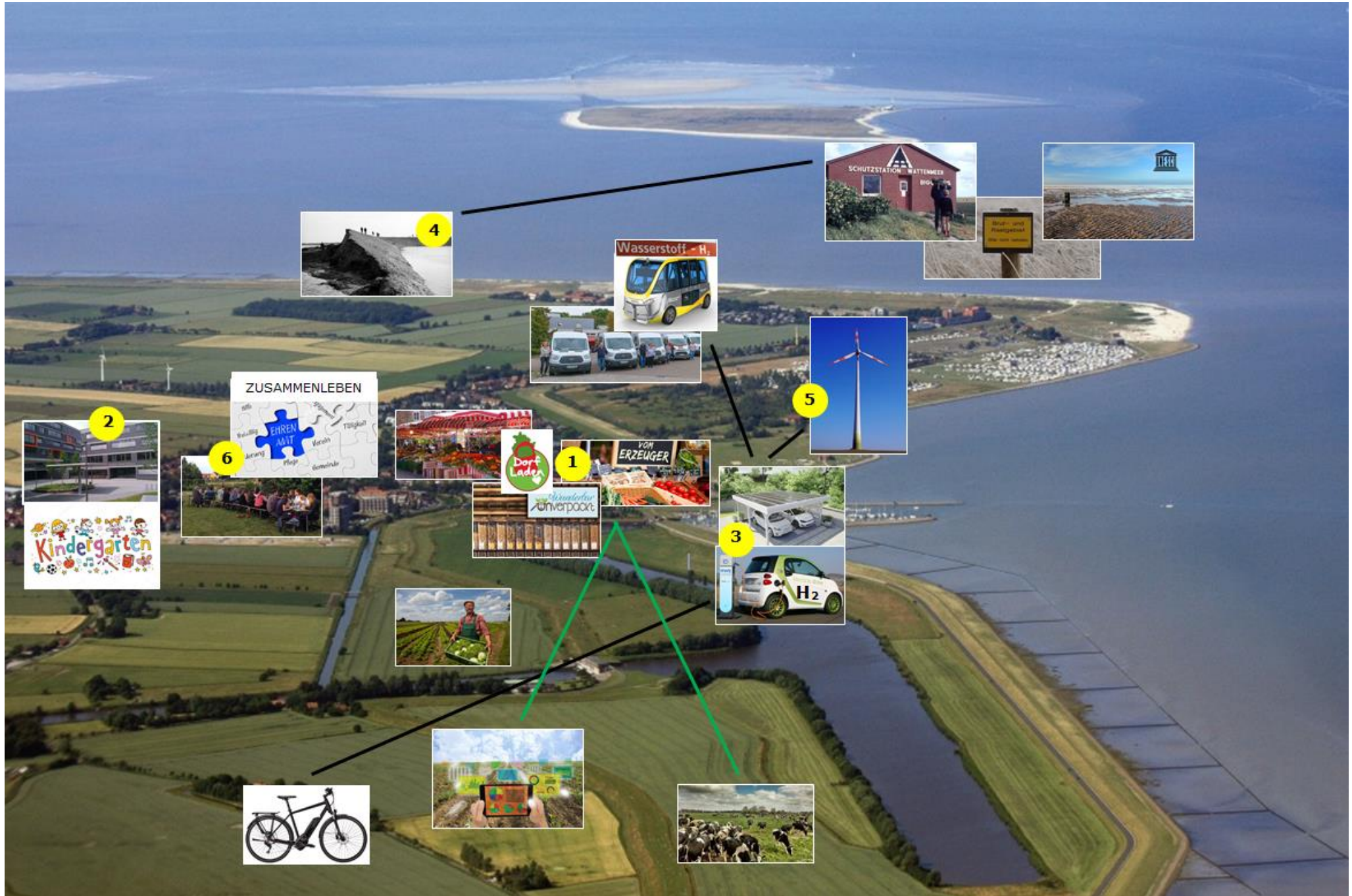
Nummer	7	8	9	10	11	12
Titel	High-Tech Simple Tourism (close to nature) <i>High-Tech, einfacher Tourismus (naturnah)</i>	Mobilität: autonom und klimaneutral	Plastik gehört der Vergangenheit an	Smart Home & temporäre Aufenthalte	Anlage und Verpachtung von renaturierten Flächen	Bürgerbus 2050
Was passiert auf dem Bild?	Trend towards nature experience in a new way. High tech at the back. Simple and close to nature at the front. <i>Trend, Natur auf eine neue Art und Weise erleben. High-Tech im Hintergrund, Einfachheit und Naturnähe im Vordergrund.</i>	Autonomes Fahren mit klimaneutraler Lademöglichkeit, um die vorherrschend weiten Strecken bequem fahren zu können.	Müllsammeln von Plastik an den Stränden gehört der Vergangenheit an.	Moderne Häuser / Wohnungen. Vollständige Digitalisierung.	Bislang landwirtschaftliche Flächen werden umgenutzt und als Ausgleichsflächen angelegt.	Elektro betriebener Bürgerbus für das Wangerland.
Chancen	Essential for urban living people. <i>Wichtig / erforderlich für Menschen, die in der Stadt leben</i>	Könnte die ganze Region näher zusammenbringen, da die Inseln eher autofrei sind.		Home-Office. Leben auf dem Land / an der Küste.	Verpachtung zur Kompensation erbringt Einnahmen und schafft Biotopverbünde.	Flexibler, öffentlicher Nahverkehr. Vernetzung zwischen den Orten. Regelmäßigkeit.
Risiken	Fewer people. <i>Weniger Menschen.</i>	Technologie 2050 schon ausgereift und bezahlbar?		Keine Glasfaserverkabelung. Investitionsbedarf.	Einschränkung der Landwirtschaft.	
Ideen / Anregungen zur Umsetzung	Closer to nature Innovation Academy <i>"Nähe zur Natur Innovationsakademie"</i>			Flächendeckende Glasfaserkabel. Vermarktung Leben im Wangerland.		

Gruppe 2



Nummer	1	2	3	4	5
Titel	Wandel der Landwirtschaft	Naturschutz & Landschaft	Tourismus & Natur in Einklang	Erneuerbare Energien & Mobilität	Familien & Wohnen
Was passiert auf dem Bild?	<p>Weg von der Massentierhaltung, hin zur ökologischen Landwirtschaft → Weidetierhaltung, Reduzierung der Dünung.</p> <p>Technische Modernisierung einbeziehen.</p>	<p>UNESCO weiter stark wertschätzen.</p> <p>Natur schützen, inkl. Lebewesen und Pflanzen.</p> <p>Plastikfreie Strände & Meere.</p> <p>Werden Sandbänke und Inseln womöglich untergehen?</p> <p>Polder.</p>	<p>Naturnaher Tourismus.</p> <p>Qualitätstourismus.</p> <p>Fahrradmobilität → Auto-freie Zonen.</p>	<p>Windenergie konzentrieren in wenigen Windparks.</p> <p>Solarenergie auf Privat- und städtischen Häusern.</p> <p>Autonomes Fahren.</p> <p>E-Autos, Brennstoffzellenfahrzeuge.</p>	<p>Mehrgenerationenhäuser.</p> <p>Familienfreundliche Angebote → Kinder- und Jugendfreizeiten, Familienaktivitäten.</p>
Chancen					
Risiken					
Ideen / Anregungen zur Umsetzung					

Gruppe 3



Nummer	1	2	3	4	5	6
Titel	Regionale Direktvermarktung	Bildung	Mobilität	Klima- & Umweltschutz	Ressourcenschonende Energieproduktion & -versorgung	Zusammenleben & Ehrenamt
Was passiert auf dem Bild?	Vom Feld geerntet. Unverpackte Produkte. Verkauf auf Wochenmarkt. Etablierung von Dorfläden (rollender Wochenmarkt /-laden)	Bildung als Voraussetzung für Zukunftspläne. Heimatbezogene und globale Themen. Wohnortnahe Beschulung.	Bürgerbus mit Wasserstoff (umweltfreundlich). Infrastruktur / Tankstellen. Umweltfreundliche Fahrzeuge. Car-Sharing.	Hochwasserproblematik ist real.		
Chancen	Wenig Müll / Essensverschwendung. Frisch. Bewusstseinsänderung für Vor-Ort-Produkte. Gesunder Ernährung. Kommunikationstreff.	JUL. Kurze Wege für kurze Beine. Integration / Inklusion.	Saubere Luft. Energieeinsparungen / Ressourceneinsparungen. Teilhabemöglichkeiten.	Entwicklung von neuen Technologien.		
Risiken	Gefahr einer einseitigen Förderung von Großbetrieben. Haltbarkeitsdatum. Höhere Lebensmittelpreise. Kleinere Vielfalt.	Zu wenig Kinder / sinkende Geburtenrate. Lehrermangel. Fehlende Qualifikation / Voraussetzungen.	Mehr Verkehr / Autos. Mehr Verkehrsregelungen. Teurer.			
Ideen / Anregungen zur Umsetzung	Beachtung Umweltschutz. Förderungsprogramme / Finanzierung. Solidarische Landwirtschaft / Kooperationen.	Offensein für neue Modelle. Bildungsetat erhöhen. Digitalisierung.	Förderprogramme. Pilotprojekte.			

Gruppe 4



Nummer	1	2	3	4	5	6
Titel	Lieferung von Waren durch Roboter	Nahverkehr	Schlafen in modernen Zelten.	Schnell-Fahrrad-Bahnen	Gemeinsames Wohnen	Freiwillige Feuerwehr
Was passiert auf dem Bild?	Apotheken beliefern ihre Patienten mit Robotern. Güter des täglichen Bedarfs werden in bestimmten Fällen mit Robotern beliefert.	Selbstfahrende Systeme zum Personentransport, insbesondere auf kurzer und mittlerer Strecke	Auf dem Wangermeer gibt es schöne, fest installierte Zelte, in denen die Gäste übernachten und den Seeblick auf das Wangermeer genießen können.	Statt Bahnhof → Fahrrad-Stationen.	In kleinen Einheiten gemeinsames Wohnen (Jung und Alt zusammen).	Feuerwehrbereitschaft.
Chancen	Sicherung der Arzneimittelversorgung vor Ort. Sicherung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Schaffung neuer Arbeitsplätze (z. B. Wartung).	Emissionsfrei. Sicher. Zuverlässig. Pünktlich. Kostengünstig.	Attraktiv für junge Leute / Familien. „Extensiver“ Tourismus.	Schneller und gesunder Transport für größere Strecken.	Nicht allein sein. Sicherheit bei eventueller Krankheit. Auch gemeinsames erleben.	Gute Jugendarbeit.
Risiken	Vereinsamung. Ausfallrisiko / Zuverlässigkeit. Verlust von Begegnungsorten / -möglichkeiten. Verlust von Arbeitsplätzen.	Soziale Kontakte gehen verloren. Konkurrenz zu bisherigen Verkehrsbetreibern (z. B. Taxi & Bus bzgl. Arbeitsplätzen)	Hohe Investitionskosten.			Gute Zukunft.
Ideen / Anregungen zur Umsetzung		Bestehender ÖPNV wird von Anfang an in die Entwicklung einbezogen.	Realisierung auf dem Wangermeer.		Kleine, altersgerechte Wohnungen mit 2 bis 3 Zimmern.	Benötigt Unterstützung.

Nummer	7	8	9	10	11
Titel	Klimawandel	Touristen bewegen sich mit einem Lastenrad		Ärzteversorgung digital	Koexistenz von extensiver & intensiver Landwirtschaft
Was passiert auf dem Bild?	Anstieg des Meeresspiegels und damit einhergehende Herausforderungen für die küstennahen Kommunen. → Deicherhöhungen, Stabilisierungen, Strandsicherung (v. a. auch auf den Inseln!)	Die Gemeinde stellt den Touristen / Besuchern Lastenräder zur Verfügung, die während des Aufenthaltes genutzt werden können. Das führt dazu, dass die Besucher das Auto stehen lassen.	„Analoge Spiel- und Freizeiteinrichtungen“ sollten erhalten bleiben.	Ärztliche Versorgung für ländliche Räume, die keine ausreichende Versorgung mit Vor-Ort-Ärzten mehr vorhalten können.	Weiterhin Koexistenz beider Landwirtschaftsformen, aber mit deutlichem Fokus der <u>extensiven</u> Landwirtschaft aufgrund verstärkter Verbrauchernachfrage & Verstärkung der Digitalisierung für <u>beide</u> Landwirtschaftsformen (Satelliten, Drohnen, vollständige Mechanisierung vs. Tradition)
Chancen	Frühzeitige Klimaanpassung und entsprechende Maßnahmen, um Kommunen aus (Küstenschutz-)Sicherungshinsicht, aber auch für Landwirtschaft, Siedlungen etc. zu schützen → Klimaschutz als Chance, um endlich das Thema Naturschutz anzugehen (weil man muss...)	Verringerung des Verkehrs in den Ortsteilen. Verringerung des Ressourcenverbrauchs und von Emissionen. Kinder und Badesachen können zum Strand transportiert werden.	Für die Entwicklung von Kindern, u. a. in den Bereichen Sozialkompetenz, kameradschaftliches Verhalten etc. Von existenzieller Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung.	(Gute) medizinische Versorgung trotz abschlägiger Lage gewährleisten.	Nachfrageorientierte Versorgung mit Lebensmitteln (im besten Fall extensiv, ökologisch).
Risiken	Selbsterklärend.	Geringe Akzeptanz.	Keine, da keinerlei Verdrängungseffekt für „digitale Welt“ vorhanden.	Ältere Personen und deren Kenntnisse (wird sich bis 2050 aber verlaufen, da bis dato alle gut ausgestattet sind).	Entfremdung von „Lebensmitteln“ durch zunehmende Digitalisierung in intensiver Landwirtschaft.
Ideen / Anregungen zur Umsetzung	Aufklärungsarbeit für Bevölkerung stärken, v. a. auch für weites Themenfeld: Landwirtschaft, Insekten, Klima, Erneuerbare, Energien.	WTG und Gemeinde verleiht Lastenräder bei der Buchung.	Ausgewogene Erziehung / Vermittlung von „alten“ (Sport, künstlerische Betätigung) und „neuen“ (Internet, etc.) Betätigungsfeldern		

Nummer	12	13	14	15
Titel	Clean	Dorfladen & Internet kaufen	Bürgerbus	Kletterpark und Baumhäuser auf dem Wangermeer.
Was passiert auf dem Bild?	Zeitaufwändige, lästige Hausarbeiten, wie z. B. Putzen, erledigen nur noch Roboter.	a) Kleine, spezialisierte Läden mit Sozialfunktion. b) Einkaufen per Internet.	Wir warten darauf.	Touristen übernachten in Baumhäusern und klettern im Kletterwald.
Chancen	Mehr Zeit für Familie, Hobby, Freunde. Weniger Anfälle, Allergien etc.	a) Man trifft sich und erhält regionale Produkte. b) Man kann alles bekommen.	Halte ich für sehr gut.	Attraktiv für junge Leute und Familien.
Risiken	Bei Ausfall muss professionelles Netz von Austauschgeräten funktionieren. Verlust von „Kompetenzen“ (einfachste Verrichtungen können nicht mehr getätigt werden).		Nicht genügend Fahrer.	Aufforstung erforderlich. Investitionskosten.
Ideen / Anregungen zur Umsetzung	Möglichst standardisierte Lösungen. Einfachste Handhabung.		TUN!	Realisierung auf dem Wangermeer.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Gruppen

Die Collagen der verschiedenen Gruppen weisen viele Gemeinsamkeiten auf und zeichnen ein ähnliches Zukunftsbild vom ländlichen Raum im Jahr 2050:

- Die **Landwirtschaft** wird bei allen Gruppen stark thematisiert: Sie soll ökologischer, extensiver und vor allem regionaler werden. Vorschläge sind der Vertrieb regional angebauter Produkte in Dorfläden oder die Schaffung der Marke „Wangerland-Produkte“. Zudem sollen technische Neuerungen / Modernisierungen mit einbezogen und genutzt werden.
 - Der Bereich **Mobilität** wird ebenfalls von allen Gruppen hervorgehoben. Die Gruppen sehen vor allem im autonomen Fahren Chancen, was die Verfügbarkeit und Flexibilität der Mobilitätsangebote angeht. Außerdem soll die Mobilität klimaneutral werden. Hier sehen die Teilnehmer*innen eine Chance in der Produktion von Wasserstoff durch Windenergie sowie Nutzung des Wasserstoffs für durch Brennstoffzellen betriebene Mobile
 - Der **Natur- und Umweltschutz** wurde ebenfalls von allen Gruppen diskutiert. Das Wattenmeer als UNESCO Weltnaturerbe soll verstärkt geschützt werden, beispielsweise durch den Erhalt heimischer Tier- und Vogelarten und die Vermeidung von Plastik. In diesem Zusammenhang spielt auch der **Klimawandel** eine bedeutende Rolle (Gruppe 2, 3 und 4). Klimaanpassungsmaßnahmen zum Küsten- und Hochwasserschutz müssen realisiert werden. Vor allem in Bezug auf die Inseln und Sandbänke besteht die Frage, ob diese im Jahr 2050 noch vorhanden sein werden.
 - Daneben haben **Gemeinschaft und Familie** für alle Gruppen eine wichtige Bedeutung. Der Zusammenhalt soll durch gemeinschaftliche Wohnformen, wie Mehrgenerationenhäuser, gefördert werden (Gruppe 2 und 4). Die Stärkung von Gemeinschaft und Familie soll durch Angebote für Kinder und Jugendliche (z. B. Freiwillige, Feuerwehr, Abenteuerspielplätze) erfolgen.
- Der Punkt **Tourismus** wird von den Gruppen 1, 2 und 4 aufgegriffen. Durch den Ausbau des touristischen Angebotes wird nicht nur die Attraktivität der Region für Gäste gestärkt, sondern zusätzlich auch für die Einheimischen durch ein breiteres Freizeitangebot. Außerdem gewinnt das „Glamping“ (luxuriöses Camping) an Bedeutung, da so eine komfortable Möglichkeit geschaffen wird, welche die Nähe zur Natur wiederherstellt. Die Ideen reichen dabei von Baumhäusern und Luxus-Zelten bis hin zu Unterkünften auf dem Wangermeer.
 - Die **digitale medizinische Versorgung** wurde von den Gruppen 1 und 4 aufgegriffen. Möglichkeiten wurden dabei in Pflegerobotern und E-Medizin gesehen, wodurch insbesondere für abgelegene Orte eine medizinische Versorgung und Pflege gewährleistet wird.
 - Gruppe 1 und 4 thematisierten zudem die **Digitalisierung von Wohnhäusern**. Beispiele dafür sind „Smart Homes“ oder Haushaltsroboter, welche Aufgaben wie Putzen oder Kochen übernehmen.





Hafen der Möglichkeiten

Interne Projekte

Im Hafen der Möglichkeiten wurden elf interne Projekte und Initiativen, welche sich direkt auf das Wangerland beziehen, vorgestellt.

Mobilitätsverein Wangerland	29
Wangerland Touristik GmbH – Nordsee-Flitzer	30
Fair Trade Gemeinde Wangerland	30
Mehr Farbe im Wangerland	31
Wangerkinners Ferienbetreuung e. V.	31
Wangerland – für müllfreie Meere	32
Präventionsrat Wangerland	32
Kooperation der Oberschule mit dem Wohnpark Wangerland in Hohenkirchen	33
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage!	33
Projekte zum Thema Meeresmüll / Müllvermeidung.....	34
Dorfgemeinschaft Waddewarden – Haushaltsbefragung.....	34

Titel:

Mobilitätsverein Wangerland

Kurzbeschreibung:

Der Verein, der aus dem Projekt „Wat Nu?“ heraus entstanden ist, setzt sich für die Förderung, Verbesserung und Ergänzung sowie die sinnvolle und gerechte Verknüpfung verschiedener Mobilitätsangebote in der Gemeinde Wangerland ein. In diesem Jahr ist dazu zunächst die Realisierung eines Bürgerbusses geplant.

Laufzeit:

Seit Januar 2019

Ansprechpartnerin:

Petra Schmähling-Gruß (Vorsitzende)
E-Mail: petraschg@gmail.com

Ort:

Gesamte Gemeinde Wangerland

Webseite:

<http://www.wat-nu-im-watt.de/mobilitaetsverein-wangerland-gegruendet/>

Titel:
Wangerland Touristik GmbH – Nordsee-Flitzer

Kurzbeschreibung:

Die Nordsee-Flitzer sind Elektroautos, die seit 2015 in Hooksiel und Horumersiel von der Wangerland Touristik GmbH (WTG) für Gäste bereitgestellt werden.

Mit dem kostenlosen E-Auto-Verleih für Touristen möchte die WTG die E-Mobilität bekannter machen, Touristen zum Ausprobieren der Fahrzeuge anregen und gleichzeitig ein eigenes Mobilitätsangebot vorhalten.

Ansprechpartnerin:

Nadine Peeks

Tel.: 04426 9870

E-Mail: nadine.peeks@wangerland.de

Ort:

Horumersiel, Hooksiel

Webseite:

<https://www.wangerland.de/Service/Anreise-Mobilitaet/Nordsee-Flitzer>

<https://die-nordseekueste.de/index.php/projekte/nordseeflitzer>

Titel:
Fair Trade Gemeinde Wangerland

Kurzbeschreibung:

Auf Initiative der Lenkungsgruppe "Erde und Flut" bewirbt sich die Gemeinde Wangerland um die Auszeichnung als "Fair Trade Gemeinde".

Ziel ist es, den fairen Handel bekannter zu machen, für das Thema zu sensibilisieren und für den Kauf von fair gehandelten Produkten (nicht nur im Lebensmittelbereich) zu werben. Aktuell steht die Gründung einer Steuerungsgruppe an.

Laufzeit:

Seit Februar 2018

AnsprechpartnerIn:

Anke Müller

Thorsten Füllmann

Hofcafé 19 in Middoge

Tel.: 04425 1382

E-Mail: info@fewo-hooksiel.de

Ort:

Gesamte Gemeinde Wangerland

Webseite:

<https://www.erdeundflut.de/>

Titel:
Mehr Farbe im Wangerland

Kurzbeschreibung:

„Mehr Farbe im Wangerland“ ist eine Aktion der Lenkungsgruppe „Erde und Flut“ und steht für die farbige Gestaltung der Buswartehäuschen im Wangerland.

Unter Anleitung von lokalen und regionalen Künstlern bemalen Kinder, Jugendliche, Familien, Schulklassen und jeder, der Lust hat, die Beton-Wartehäuschen in der Gemeinde.

Laufzeit:

Seit 2018

AnsprechpartnerIn:

Anke Müller (Erde und Flut)

E-Mail: info@fewo-hooksiel.de

Reiner Tammen

E-Mail: reiner.tammen2@ewetel.net

Dennis Eggerichs

Ort:

Gesamte Gemeinde Wangerland

Webseite:

<https://www.erdeundflut.de/verschoenerung-von-buswartehaueschen/>

Titel:
Wangerkinners Ferienbetreuung e. V.

Kurzbeschreibung:

Der Verein „Wangerkinners Ferienbetreuung e.V.“ ist von Eltern für Eltern gegründet worden.

Ziel ist es, den Kindern eine abwechslungsreiche und professionelle Betreuung während der Ferienzeit anzubieten.

Laufzeit:

Seit 2018

Ansprechpartner:

Inka Wüllner

c/o Gemeinde Wangerland

Helmstedter Str. 1, 26434 Wangerland

Tel.: 04463 989112

E-Mail: ferienbetreuung@wangerland-online.de

Ort:

Die Angebote finden in Hohenkirchen statt, richten sich aber natürlich an Familien aus allen Ortsteilen.

Webseite:

<http://www.wangerkinners-ferienbetreuung.de/>

Titel:
Wangerland – für müllfreie Meere

Kurzbeschreibung:

Die Initiative WANGERLAND – FÜR MÜLLFREIE MEERE ist aus dem touristischen Leitbildprozess hervorgegangen. Sie informiert und klärt über das Thema Müllvermeidung auf, z. B. durch die Informations-Broschüre „Plastikfreies Wangerland“. Die Zielgruppen sind insbesondere Touristen sowie touristische Betriebe in der Gemeinde.

Laufzeit:

Seit Herbst 2018

Ansprechpartner:

Martin Knapp
c/o Nationalparkhaus Minsen
Tel.: 04426 904242
E-Mail: minsen@wangerland.de
elsaesser-knapp@t-online.de

Ort:

Gesamte Gemeinde Wangerland mit Fokus auf die touristischen Küstenorte.

Webseite:

<https://www.wangerland.de/Newsletterartikel/Plastikfreies-Wangerland-zum-Schutz-der-Meere>
<https://www.wangerland.de/Media/Dateien/Flyer-plastikfreies-Wangerland>

Titel:
Präventionsrat Wangerland

Kurzbeschreibung:

Der Präventionsrat Wangerland engagiert sich mit jährlich wechselnden Schwerpunkten zu den Themen Gefahren im Internet, häusliche Gewalt, Drogen- und Alkoholmissbrauch sowie Kulturen verstehen und voneinander lernen. Zudem werden Schwimmkurse für Wangerländer Kinder organisiert.

Laufzeit:

Seit 2002

Ansprechpartnerin:

Renate Janßen-Niemann
Tel.: 04463 235
E-Mail: rjn@holger-janssen.de

Ort:

Gesamte Gemeinde Wangerland

Webseite:

<https://www.wangerland.org/verzeichnis/visitenkarte.php?mandat=179746>

Titel:
Kooperation der Oberschule mit dem Wohnpark Wangerland in Hohenkirchen

Kurzbeschreibung:

Schüler und Senioren besuchen sich gegenseitig, spielen, reden und kochen gemeinsam. Das Projekt fördert den generationsübergreifenden Austausch und das gegenseitige Verständnis.

Ansprechpartner:

Schulleiter Heyo Kemper
c/o Oberschule Hohenkirchen
August-Hinrichs-Str. 10, 26434 Wangerland
Tel.: 04463 8089012
E-Mail: heyo.kemper@obs-hohenkirchen.de

Ort:

Hohenkirchen

Webseite:

<https://www.schulzentrum-hohenkirchen.de/>

Titel:
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage!

Kurzbeschreibung:

Im Februar 2019 erhielt die Oberschule Hohenkirchen den Titel "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage". Die Schule bzw. die Schülerschaft engagiert sich für Vielfalt und ein solidarisches Miteinander. Diskriminierung und Rassismus haben hier keinen Platz.

Laufzeit:

Seit 2019

Ansprechpartner:

Schulleiter Heyo Kemper
c/o Oberschule Hohenkirchen
August-Hinrichs-Str. 10, 26434 Wangerland
Tel: 04463 8089012
E-Mail: heyo.kemper@obs-hohenkirchen.de

Ort:

Hohenkirchen

Webseite:

<https://www.schulzentrum-hohenkirchen.de/unsere-schule/projekte/sonstige-projekte/787-schule-ohne-rassismus-schule-mit-courage>

Titel:
Projekte zum Thema Meeresmüll / Müllvermeidung

Kurzbeschreibung:

In der Projektwoche im Frühjahr 2019 hat sich eine Schülergruppe mit dem Problem Meeresmüll befasst. Entstanden sind ein Model zu den Müllströmen in den Weltmeeren, ein Video und ein 3D-Plakat zu Müllarten und zur Müllvermeidung.

Ansprechpartner:

Schulleiter Heyo Kemper
c/o Oberschule Hohenkirchen
August-Hinrichs-Str. 10, 26434 Wangerland
Tel: 04463 8089012
E-Mail: heyo.kemper@obs-hohenkirchen.de

Ort:

Hohenkirchen

Webseite:

<https://www.schulzentrum-hohenkirchen.de/>

Titel:
Dorfgemeinschaft Waddewarden – Haushaltsbefragung

Kurzbeschreibung:

Fragebogen gestützte Erhebung der Lebensqualität in Waddewarden. Die Dorfgemeinschaft ermittelte die Zufriedenheit und Unzufriedenheit, die Bedürfnisse und Wünsche der Dorfbewohner in Waddewarden. Von 485 Fragebögen wurden 233 ausgefüllt zurückgegeben.

Mehr als 90% sind insgesamt zufrieden mit dem Leben in Waddewarden. Unzufrieden sind die Waddewarden insbesondere über fehlende Einkaufsmöglichkeiten und den fehlenden Radweg nach Haddien. Das Vereins- und Freizeitangebot wird als ausreichend bewertet.

Laufzeit:

2018 / 2019

Ansprechpartner:

Timo König
E-Mail: koenigtimo@gmx.de

Renken Gerdes
E-Mail: zinken2006@web.de

Ort:

Waddewarden

Externe Projekte

Im Rahmen des Hafens der Möglichkeiten haben fünf „Kommunen innovativ“-Projekte ihr Projekt, ihre Erkenntnisse und ersten Ergebnisse vorgestellt. Hinzu kamen zwei niederländische Initiativen/Projekte. Vier weitere „Kommunen innovativ“-Projekte haben Poster geschickt.

KOMET	35
KoSi-LAB	36
iMona.....	36
Kleinstadt gestalten	37
WEBWiKo	37
KIF	38
DeWaK.....	38
IN ²	39
KOMOBIL2035	39
KKNN.....	40
EDRiT	40
GREENMAPPER for WATNU.....	41

Titel:

KOMET

Kooperative Orte managen im UNESCO Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurzbeschreibung:

Das Projekt KOMET verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. So wird die demografisch und ökonomisch bedingte Leerstandsproblematik des Thüringer Waldes mit Themen wie Arbeit und Ausbildung, Mobilität, Vereinsleben, Tourismus und Freizeit verknüpft. Der Ilm-Kreis ist Projektträger. Beteiligt an dem Projekt waren zu Beginn acht Gemeinden aus dem südlichen Kreis sowie das Biosphärenreservat Thüringer Wald und die Bauhaus-Universität Weimar. Nach Gebietsstrukturreformen im Jahr 2018/2019 sind aus den acht Gebietskörperschaften eine neue Landgemeinde sowie 3 neue Ortsteile der Universitätsstadt Ilmenau gebildet worden. Das Projekt KOMET hat zum Ziel, in einem Modellraum mehrerer benachbarter Gemeinden im UNESCO Biosphärenreservat Thüringer Wald und in dessen unmittelbaren Nachbarschaft, die in besonderem Maße von demografischen Veränderungen betroffen sind und sich momentan einem gemeinsamen Leerstand- und Brachflächenchecks unterziehen, einen innovativen Prozess zu initiieren, um den demografischen Umbau der Siedlungen und der Infrastruktur durch innovative Maßnahmen zu gestalten. Es wurden zahlreiche Methoden und Formate angeboten, getestet und durchgeführt. So fanden beispielsweise 8 Bürgerwerkstätten, Bürgermeisterdialoge, regionale und überregionale Exkursionen, Events wie der Tag des offenen Denkmals, eine Berufsinformationsmesse oder zwei Fachforen statt. Konzepte wurden erstellt und Leerstands- und Innenentwicklungsoffensiven recherchiert. Viele lokalpolitisch engagierte Akteure sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger als auch Unternehmen arbeiten in Arbeits- und Projektgruppen mit.

Laufzeit:

01.07.2016 bis 30.06.2019; Verlängerung des Ilm-Kreis um 6 Monate

Ansprechpartnerin Projektkoordinatorin beim ILM Kreis:

Ute Bönisch
Modellraumbüro "KOMET"
Rathaus II
Markt 13
98701 Großbreitenbach
+49 36781 24 92 14
+49 170 32 79 589
lra-komet@gmx.de

Ansprechpartnerin:

Dipl.-Ing. Ulla Schauber
Bauhaus-Universität Weimar
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsgruppe KOMET
Fakultät Architektur und Urbanistik
Institut für Europäische Urbanistik
Professur Raumplanung und Raumforschung
Belvederer Allee 5, 99425 Weimar
Tel.: +49 - (0)3643 - 772016
E-Mail: ulla.schauber@uni-weimar.de

Webseite:

<https://www.biosphaere-komet.de/>
<https://kommunen-innovativ.de/komet>

Titel:**KoSi-LAB**

Kommunale Labore Sozialer Innovation

Kurzbeschreibung:

In diesem Projekt haben die Städte Dortmund und Wuppertal gemeinsam mit engagierten Bürgern soziale Dienstleistungen auf- und ausgebaut. Ziel des Projektes war die modellhafte Entwicklung zweier Labore sozialer Innovation. In Dortmund wurde das KoSI-Lab Dortmund neuentwickelt; in Wuppertal ging es um die Weiterentwicklung des Zentrums für gute Taten. Dazu soll erforscht werden, welchen Beitrag kommunale Labore sozialer Innovation (KoSI-Labs) als neue Kooperationsmodelle zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft leisten können.

KoSI-Labs sind also neuartige, offene Institutionen der gemeinschaftlichen Bearbeitung von Schlüsselproblemen kommunaler Entwicklung. Dabei entwickeln Akteure aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Bürgerschaft und Forschung gemeinsam „auf Augenhöhe“ mit methodengestützten Verfahren und auf Grundlage eines Mandats ausgestattet mit Ressourcen neue soziale, praxisnahe Lösungen u.a. für die komplexen Herausforderungen des demografischen Wandels, der nachhaltigen Stadtentwicklung sowie neue Formen der Arbeitsförderung.

Laufzeit:

01.06.2016 bis 31.05.2019

Ansprechpartner:

Jürgen Schultze
KoSI-Lab – Kommunale Labore sozialer Innovation
Technische Universität Dortmund
Zentrale wissenschaftliche Einrichtung (ZWE)
Sozialforschungsstelle Dortmund
Evinger Platz 17, 44339 Dortmund
Tel.: (0231)755-90245
E-Mail: schultze@sfs-dortmund.de

Ansprechpartnerin:

Florian Hebel
KoSI-Lab – Kommunale Labore sozialer Innovation
Sozialforschungsstelle Dortmund
Evinger Platz 17, 44339 Dortmund
Tel.: 0231 755 – 90201
E-Mail: hebel@sfs-dortmund.de

Webseite:

<http://www.kosi-lab.net/>
https://kommunen-innovativ.de/sites/default/files/16_Kosilab.pdf

Titel:**iMona**

intelligente MOBilität und NAHversorgung im Landkreis Freyung-Grafenau

Kurzbeschreibung:

Mit dem Projekt iMONA sollen die Gemeinden im Landkreis Freyung-Grafenau (Bayern) bei der Gestaltung ihrer Zukunft im demografischen Wandel unterstützt werden.

In Zusammenarbeit mit der TU Dresden werden Versorgungslücken in den Bereichen Mobilität und Nahversorgung identifiziert und mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam passgenaue und innovative Ergänzungsangebote entwickelt. So fanden bisher mehrere Bürgerdialoge und Haushaltsbefragungen zur Mobilität und Nahversorgung in verschiedenen Gemeinden statt, um die bestehenden Angebote und Bedarfe zu erheben. Auf den Erkenntnissen aufbauend entwickeln die Projektpartner mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie der jeweiligen Kommune gemeinsam ergänzende Dienstleistungsangebote. Dadurch kann eine dezentrale Grundversorgung auch in entlegenen Siedlungen und Dörfern aufgebaut werden. Besonders nachhaltigen Charakter erfährt das Projekt durch die aktive Beteiligung vieler verschiedener lokaler Akteure (ÖPNV, Vereine, Initiativen und Verbände, Unternehmen, Privatpersonen) sowohl als Anbieter als auch als Nutzer bzw. Unterstützer.

Laufzeit:

01.03.2017 bis 29.02.2020

Ansprechpartnerin:

Sonja Weigerstorfer
Projektleitung iMONA
Landratsamt Freyung-Grafenau
Sachgebiet 11 ÖPNV
Wolfkerstr. 3, 94078 Freyung
Tel.: +49 8551 57108
E-Mail: sonja.weigerstorfer@landkreis-frg.de

Webseite:

www.imona-frg.de
<https://kommunen-innovativ.de/imona>
www.freyung-grafenau.de

Titel:**Kleinstadt gestalten**

Kleinstadt macht Leute, Leute machen Kleinstadt: Innovative Anreizsysteme für aktive Mitgestaltung im demografischen Wandel am Beispiel Weißwasser/O.L.

Kurzbeschreibung:

Die Große Kreisstadt Weißwasser in der Oberlausitz ist eine der deutschen Kleinstädte, die in den vergangenen 25 Jahren am stärksten schrumpfte und alterte. Die rasanten demografischen Veränderungen stellen die Stadtgesellschaft vor enorme Herausforderungen vor allem in den Bereichen der Daseinsvorsorge sowie der Gewährleistung sogenannter freiwilliger Leistungen der Aufgabengebiete Soziales, Kultur und Sport. Da die kommunalen Finanzspielräume schwinden, wird die aktive Mitgestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens durch die Bürgerschaft noch unverzichtbarer. Weißwasser steht somit beispielhaft für eine Kommune, die dringend das Potenzial für bürgerschaftliches Engagement gerade bei den Gruppen erschließen muss, die bisher zu wenig einbezogen worden sind. "Kleinstadt gestalten" setzt deshalb insbesondere auf drei Bevölkerungsgruppen: Jugendliche, junge Frauen und Menschen, die in ihren Heimatort zurückkehren. Sie gestalten Räume für Begegnung, Freizeit und Kultur.

Laufzeit:

01.06.2016 bis 31.05.2019

Ansprechpartner:

Frank Schwarzkopf
Stadtverein Weißwasser e.V.
Marktplatz 1 , 02943 Weißwasser/O.L.
Tel.: 0171 8 77 25 27
E-Mail: frank.schwarzkopf@web.de

Ansprechpartnerin:

Simone Schwarzkopf
Stadtverein Weißwasser e.V.
Sorauer Platz , 02943 Weißwasser/O.L.
Tel.: (03576) 217492
E-Mail: simoneschwarzkopf.stadtverein@gmail.com

Webseite:

<http://www.ort-schafft.eu>
<https://kommunen-innovativ.de/kleinstadtgestalten>

Titel:**WEBWiKo**

Werkzeuge und Methoden zur Erstellung kleinräumiger Bevölkerungsprognosen und Wirkungsszenarien

Kurzbeschreibung:

Im Projekt „WEBWiKo“ entwickeln WissenschaftlerInnen aus Stadtentwicklung und Informatik in fünf Kommunen im Bremer Raum in Zusammenarbeit mit dem Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen digitale Werkzeuge für ein kleinräumiges Bevölkerungsmonitoring, darauf aufbauende Bevölkerungsprognosen sowie davon abhängige Planungsprozesse wie z.B. der Kita-Planung und machen so kommunale Planung flexibel, nachhaltig und kooperativ. Es ist der Grundstein für abgestimmte und zukunftsgerichtete Planungen innerhalb der Stadtregion Bremen. Während der Entwicklungsphase wird eng mit den Praxispartnern zusammengearbeitet, es fanden viele Gespräche statt, in denen die individuellen Bedarfe der unterschiedlichen Kommunen abgefragt wurden. Projektbegleitend besteht eine Steuerungsgruppe, die sich in regelmäßigen Abständen trifft und die bisherigen Ergebnisse diskutiert. Erste Versionen der Werkzeuge werden vor Ort mit echten Daten und Planungsbeispielen auf ihre Funktionalität und ihren Nutzen für die Fachplaner getestet.

Laufzeit:

01.04.2017 bis 30.09.2019

Ansprechpartner:

Bernd Kramer
regio gmbh
Institut für Regionalentwicklung und Informationssysteme
Uhlhornsweg 99A, 26129 Oldenburg
Tel: 0441 798-2825
www.regio-gmbh.de
E-Mail: kramer@regio-gmbh.de

Webseite:

<https://webwiko.regio-gmbh.de>
<https://kommunen-innovativ.de/webwiko>

Titel:**KIF**

Kommunaler Innenentwicklungsfonds

Kurzbeschreibung:

Die 47 Städte und Gemeinden der niedersächsischen Landkreise Nienburg/Weser und Gifhorn legen mit dem Projekt „KIF“ einen Grundstein für ihre weitere Ortsentwicklung. Im Verbund mit den Forschern der Georg-August-Universität Göttingen und dem Regionalverband Großraum Braunschweig erforschen und erproben sie einen freiwilligen Fonds. Aus diesem wollen sie die Innenentwicklung in ihren Landkreisen finanzieren. Der Mehrwert: Die zusätzlich generierten Gelder helfen, die Ortszentren zukunftsfähig und attraktiv zu gestalten. Das stärkt zum einen die Innenentwicklung der Gemeinden, deren Zentren sich als Areale für Wohnen, Handel, Dienstleistung und Kultur etablieren. Zum anderen werden die Nutzungspotenziale im Innenbereich mobilisiert. Der Fonds soll eine integrierte Entwicklung nach dem Prinzip kommunaler „Innen- vor Außenentwicklung“ ermöglichen.

Gemeinsam mit den Wissenschaftlern erforschen und erproben die „KIF“-Gemeinden die rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen, die ein Fonds auf freiwilliger und selbstverantworteter Basis benötigt. Ziel des Projektes ist es, ein funktionierendes Fondsmodell zu entwickeln, das deutschlandweit übertragbar ist.

Laufzeit:

01.07.2016 bis 30.11.2019

Ansprechpartnerin:

Dr. Marta Jacuniak-Suda
Landkreis Nienburg/Weser
Kreishaus am Schloßplatz, 31582 Nienburg
Tel.: (05021) 967-877
E-Mail: kif@kreis-ni.de

Webseite:

<http://www.kif-innovativ.de/>
<https://kommunen-innovativ.de/kif>

Titel:**DeWaK**

Wie sich soziale Einrichtungen für verschiedene Generationen zukunftsfähig etablieren lassen

Kurzbeschreibung:

Die Stadt Herten und der Ennepe-Ruhr-Kreis wollen gemeinsam mit freien Trägern soziale Angebote für Senioren, Kinder und Jugendliche zukunftsfähig etablieren. Dafür entwickelt das Projekt „DeWaK“ mit Wissenschaftlern der RWTH Aachen, der Technischen Universität Dortmund, der International School of Management in Dortmund und des RWI-Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Essen neue Organisations- und Finanzierungsmodelle. Zwei soziale Einrichtungen dienen dafür als Pilotprojekte, welche über den Forschungs-Zeitraum hinaus fortbestehen sollen:

Die Stadt Herten schafft ein „Zentrum für soziale Integration“. Dieses soll Anlaufstelle und Treffpunkt für Menschen in schwierigen Lebenslagen sein sowie beratende und pädagogische Betreuungsangebote für die gesamte Bevölkerung bündeln.

Der Ennepe-Ruhr-Kreis initiiert für das Forschungsprojekt den „Bürgertreff Wetter-Grundschoßtel“, welcher das Ziel verfolgt, die Lebensqualität in diesem Quartier durch nachbarschaftliche und soziale Einrichtungen zu erhöhen.

Entstehen wird ein Handbuch von Organisations- und Finanzierungsinstrumenten für die soziale Infrastruktur vor Ort, das für Kommunen und Träger Informationsquelle und Anleitung für die Neuausrichtung von Angeboten sein kann.

Laufzeit:

01.06.2017 bis 31.12.2019

Ansprechpartnerin:

M.Sc. Canan Çelik
RWTH Aachen University
Fakultät für Architektur
Lehrstuhl und Institut für Städtebau und Entwerfen
Institut für Städtebau und europäische Urbanistik
Wüllnerstraße 5b, 52062 Aachen
www.staedtebau.rwth-aachen.de
Tel.: (0241) 80 – 95026
E-Mail: celik@staedtebau.rwth-aachen.de

Webseite:

<https://kommunen-innovativ.de/dewak>
<http://www.staedtebauleitplanung.de/cms/de/forschung/Forschungsprojekte/laufende/DeWaK-Den-demografischen-Wandel-bewaeltigen-Neue-Organisations--und-Finanzierungsmodelle-fuer-soziale-Einrichtungen-auf-kommunaler-Ebene/index.html>

Titel:**IN²**

Ländliche Gemeinden schaffen Möglichkeiten zur dauerhaften Integration von Zuwanderern

Kurzbeschreibung:

Das Projekt „IN²“ will Zuwanderer in ländlichen Räumen dauerhaft integrieren. Die beiden rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden Gerolstein und Rockenhausen erforschen gemeinsam mit Wissenschaftlern des Instituts für Technologie und Arbeit e. V. und der Senior-Forschungsprofessur Stadtplanung der Technischen Universität Kaiserslautern zentrale Integrationsfaktoren und initiieren neue Kooperationsformate.

Dabei werden zwei Wege verfolgt und miteinander verknüpft: die Vernetzung und Verstärkung lokaler Aktivitäten und die Erforschung der Faktoren für eine erfolgreiche Integration.

Die Erkenntnisse des Projekts fließen in Instrumente zur Prozessmoderation, Netzwerkbildung und räumlichen Verteilung ein. Ein Praxisleitfaden bündelt übertragbare Ergebnisse für Kommunen mit ähnlichen Fragestellungen. Gerolstein und Rockenhausen wollen die entwickelten Strukturen auch nach Ende des Forschungszeitraums fortführen.

Laufzeit:

01.05.2017 bis 30.04.2020

Ansprechpartnerin:

Marina Jentsch

Institut für Technologie und Arbeit e.V.

Trippstadter Str. 110, 67663 Kaiserslautern

Tel.: (0631) 20583 25

E-Mail: marina.jentsch@ita-kl.de

Webseite:

<https://www.ru.uni-kl.de/seniorforschungsprofessur-stadtplanung/forschung/aktuelle-projekte/kommunen-innovativ-in2/>

Titel:**KOMOBIL2035**

Neue Kooperation von Ehren- und Hauptamtlichen für nachhaltige Mobilität

Kurzbeschreibung:

„KOMOBIL2035“ verbindet acht Partner aus Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft unter Koordination des Regionalverbandes Ostwürttemberg zum Forschungsverbund. Sie forschen gemeinsam und arbeitsteilig an einem Konzept, wie sich Nahverkehrsangebote in der Region Ostwürttemberg flächendeckend erhalten bzw. ausbauen lassen. Durch ein Netzwerk von ehrenamtlichen, privatwirtschaftlichen und öffentlichen Nahverkehrsangeboten sollen Kooperationsformen geschaffen werden, die auf andere Kommunen und auf andere Bereiche der Daseinsvorsorge wie z. B. Feuerwehr oder soziale Dienstleistungen übertragbar sind.

Auf Basis der Analysen des Ist-Zustandes der Ehrenamtskapazitäten und des Bedarfs erstellen die „KOMOBIL2035“-Projektpartner gemeinsam ein Mobilitätskonzept für die Region. Dieses wird während des Projektzeitraums in den beiden Landkreisen der Region, dem Ostalbkreis und dem Kreis Heidenheim sowie der Gemeinde Rainau erprobt. Ein Beispiel für ein neues Netzwerk mit flexibler und öffentlicher Beteiligung kann sein: Der nachmittägliche Transport von Schulkindern zu ihren Sportvereinen, verbunden mit dem Transport älterer Menschen zum Arzt. Ein zentrales Informationsportal stellt alle Fahr- und Mitfahrangebote dar.

Laufzeit:

01.05.2017 bis 29.02.2020

Ansprechpartner:

Anja Tamm

Andrzej Sielicki

Regionalverband Ostwürttemberg

Bahnhofplatz 5

73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon: 07171/92764-14/-12

E-Mail: komobil@ostwuerttemberg.org

Webseite:

<http://www.komobil.de>

<https://www.daseinsvorsorge-ostwuerttemberg.de/komobil2035/>

<https://kommunen-innovativ.de/komobil2035>

<https://www.daseinsvorsorge-ostwuerttemberg.de/komobil2035/>

<https://www.landkreis->

[heiden-](https://www.landkreis-)

[heim.de/Landratsamt/Organisationseinheit/OEPNVundStrassenbau/ProjektKOMOBIL203](https://www.landkreis-heim.de/Landratsamt/Organisationseinheit/OEPNVundStrassenbau/ProjektKOMOBIL2035/index.htm)

[5/index.htm](https://www.landkreis-heim.de/Landratsamt/Organisationseinheit/OEPNVundStrassenbau/ProjektKOMOBIL2035/index.htm)

Titel:**KKNN**

Kennisnetwerk Krimp Noord-Nederland

Kurzbeschreibung:

Das KKNN ist ein Wissensnetzwerk von Organisationen, Institutionen, Akteuren und Initiativen, die sich mit dem demografischen Wandel und dem Bevölkerungsrückgang in den nördlichen Niederlanden befassen. Das Netzwerk von den und für die drei nördlichen Provinzen zielt darauf ab, Wissen zu generieren, zu teilen und zu vertiefen. Das Netzwerk bietet einen Raum, in dem alle Informationen über Krimp (Schrumpfung) in den nördlichen Niederlanden zusammengetragen und ausgetauscht werden können. Es finden drei bis vier Mal im Jahr sogenannte Krimpcafés zu unterschiedlichen Themenfeldern statt, bei denen unterschiedliche Akteure aus Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammentreffen und sich austauschen können.

Ansprechpartnerin:

Elly van der Klauw
Projektleiterin KKNN
Postfach 3037
9701 DA Groningen, Niederlande
Tel.: +31 6 20 12 29 15
E-Mail: ellyvanderklauw@kennisnetwerkkrimp.nl

Webseite:

<https://www.kennisvoorkrimp.nl/kknn>

Titel:**EDRiT**

Ems Dollart Region in Transition

Kurzbeschreibung:

Das Projekt EDRiT wurde im Juli 2017 ins Leben gerufen. Folgende Fragen sollten beantwortet werden: Wie erreicht man, dass die Ems Dollart Region für Absolventen attraktiv wird? Was machen kleinere und mittlere Unternehmen, um Studierende an sich zu binden?

Ein erster Schritt ist das Aufzeigen von Chancen und Möglichkeiten, die beide Parteien zu bieten haben. Bildungseinrichtungen wie Hochschulen sind ein idealer Vermittler zwischen der Region und den Absolventen. Das Projekt EDRiT wird durch eine intensive Zusammenarbeit verschiedener Projektpartner ermöglicht. Als Leadpartner fungieren die Ems Dollart Region, genauer gesagt Arbeitsmarkt Nord und die Hanzehogeschool Groningen. Im Rahmen des Projektes wurde u. a. eine sogenannte „Innovationswerkstatt“ gegründet, hier werden laufend die kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) sowie Studierenden informiert und vernetzt.

Ansprechpartnerin:

Jannie Rozema
Hanzehogeschool Groningen
Van DoorenVeste
Zernikeplein 11
9747 AS Groningen, Niederlande
E-Mail: j.rozema@pl.hanze.nl

Webseite:

<https://www.arbeitsmarkt-nord.eu/in-der-region/edrit/>

Titel:**GREENMAPPER for WATNU**

Eine Online-Plattform zur langfristigen Unterstützung der Wattenmeer-Region

Kurzbeschreibung:

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein kleines Forschungspilotprojekt, das noch in den Startlöchern steht. Hintergrundidee ist, dass in ländlichen Gebieten wie der Wattenmeer-Region neue langfristige Finanzierungsquellen erforderlich sind. Lokale, aber auch entfernte „Fans“ der Region können diese finanziellen Mittel über ein Online-System bereitstellen, das diese langfristigen Spenden verwaltet. Als Gegenleistung für ihr Engagement zur Unterstützung des Gebiets können Geber verschiedene Arten von Leistungen erhalten. Zum Beispiel können die Bürger eine Governance-Rolle für Gebiet wahrnehmen dürfen. Gleiches gilt für private Unternehmen oder Akteure aus dem dritten Sektor, die auch von einer Marketingverbesserung ihrer Marke profitieren könnten. Die Plattform soll auch wirtschaftliche Aktivitäten in der Umgebung finanzieren, die die Qualität von Natur und Landschaft verbessern.

Diese Art von Investitionsfinanzierung kann auf lange Sicht wirklich effektiv sein und stabile und zuverlässige Cashflows schaffen. Die Arbeit beginnt mit der Entwicklung einer ersten Version eines iterativen Online-Tools, mit dem Benutzer sowohl mit der Software als auch mit anderen Benutzern interagieren können, indem sie sich bei der Plattform anmelden. Erste Interviews mit unterschiedlichen potenziellen Interessengruppen werden durchgeführt, um Rückmeldungen zur Basisversion der Plattform zu erhalten.

Ansprechpartner:

Rubén Vezzoni

Dirk Strijker

Frans Sijtsma

E-Mail: r.vezzoni@rug.nl

E-Mail: d.strijker@rug.nl

E-Mail: f.j.sijtsma@rug.nl

Faculty of Spatial Sciences

Department of Economic Geography

Landleven 1

9747 AD Groningen, Niederlande

Webseite:

<http://www.greenmapper.org/#howitworks>



Podiumsdiskussion

Zentrale Aspekte der Podiumsdiskussion

Was ist lebenswert im ländlichen Raum?	
<p>Mobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des ÖPNV-Angebotes erforderlich • Kreisfahrten • Bürgerbus fördert Mobilität, da dadurch auch kleinere Orte angebunden werden <p>Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungs- & Studienmöglichkeiten vor Ort • Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich woanders auszuprobieren → sie kommen später gerne wieder in ihre Heimat zurück <p>→ Fokus auf die Stärken der ländlichen Räume legen → Demografischen Wandel als Chance sehen</p>	<p>Nahversorgung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Nahversorgung, um Fachkräfte anzuwerben • Umdenken der medizinischen Versorgung: Telemedizin mit Sprechstundenhilfen beim Hausarzt <p>Leben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bottom-up-Methoden: Durch Mitgestaltung der BürgerInnen entsteht eine Vielfalt von Möglichkeiten • Freundschaftliches & harmonisches Miteinander • Andere Standards als in Städten: zum Teil bescheidene Lebensverhältnisse, aber hohe Zufriedenheit
Welche Rolle kann und muss die Verwaltung, die Wirtschaft & die Wissenschaft bei der Gestaltung der Gemeinde übernehmen?	Welche Wünsche gibt es, die im Rahmen der kommunalen Entwicklung erfüllt werden sollten?
<p>Verwaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen / Austausch zwischen den Gemeinden stärken <p>Wirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen, welche die Region prägen • Schaffung eines lebenswertes Umfeld für das Personal / die Mitarbeiter der Unternehmen <p>Wissenschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Symbiose zwischen lokalem Wissen / Akteuren & exogenen Faktoren / Wissenschaftlern • Beteiligungsorientierte Arbeitsweise anstreben 	<ul style="list-style-type: none"> • Ländlicher Raum soll im Fokus von Förderprogrammen bleiben • Ländlichen Akteuren sollen weiterhin Gestaltungsmöglichkeiten geboten werden • Engagement soll bestehen bleiben • Förderung von Kooperationen • Identität der Region stärken • Vernetzung von Politik & Ehrenamt • Stärkung des Küstenschutzes & der Entwässerung aufgrund des Klimawandels • Verstetigung → Angebot des Wadden Sea Forums zur weiteren Zusammenarbeit



Impressionen von der Podiumsdiskussion



**Vielen Dank für Ihre Zeit
und die aktive Mitarbeit**